

Mittwoch, 22. Jänner 2025

Betreff: **Beschwerde an den Publikumsrat: Themenabend ZIB 2 History, 50 Jahre Fristenregelung vom 8. Jänner 2025**

Sehr geehrte Damen und Herren des ORF Publikumsrates!

50 Jahre Fristenregelung. Ein heißes Thema, dem der ORF am 8. Jänner 2025 die zwei Beiträge "50 Jahre Fristenregelung" sowie "Abtreibung – Kreuzzug gegen Frauenrechte" widmete.

Leider verpasst er dabei die Chance, alle Aspekte aufzuzeigen, wie schon der Titel "Abtreibung – Kreuzzug gegen Frauenrechte" erkennen ließ. Das Feindbild der "ultrakonservativen und rückwärtsgewandten Abtreibungsgegner" wurde schonungslos durchgehalten.

Dies wird einem öffentlich rechtlichen Sender, der den Auftrag hat, sachlich zu berichten und zudem von allen gezahlt wird, nicht gerecht!

Es ist ausgesprochen schade, dass kaum Stimmen zu Wort kamen, die eine differenziertere Sicht äußerten. Das Thema ist zu sensibel, um derart unausgewogen behandelt zu werden.

Es fehlt völlig die Perspektive des vorgeburtlichen Kindes. Man weiß heute bis ins Detail Bescheid über die embryonale Entwicklung. Wenn es sich bei Föten nicht um ein Menschen handelt, wie Alice Schwarzer im Interview betont (Zitat: *"Für mich ist ein Fötus kein Kind. Im Moment, wo es auf die Welt kommt und eigenständig leben kann, ist es eine Person."*), warum scheuen sich Medien dann, Bilder zu von abgetriebenen Föten zu zeigen?

Dies scheint eher Grund zu sein, dass immer weniger Ärzte bereit sind Abtreibungen durchzuführen. Sie sehen buchstäblich im Ungeborenen den Menschen vor Augen, der von Anfang an Mensch ist, dessen Herz schlägt.

Anzurechnen ist dem Beitrag "50 Jahre Fristenregelung" die Aufdeckung, dass sowohl Alice Schwarzer, als auch andere Frauen mit ihrer Aussage "Wir haben abgetrieben!" gelogen haben. Schließlich sei es im Kampf um Frauenrechte egal, ob man wirklich abgetrieben habe oder nicht, lautet die lapidare Erklärung.

"Es ist egal, ob man abgetrieben hat oder nicht. Im Kopf haben wir ja alle hundertfach abgetrieben!", sagt Frau Schwarzer. Als sei dies einer tatsächlichen Abtreibung gleichzusetzen! Diese grobe Vereinfachung wurde von der Moderatorin widerspruchslos und unkommentiert stengelassen, als handle es sich bei der Aussage um eine Tatsache.

Es fragt sich, ob Frau Schwarzer tatsächlich weiß, wovon sie spricht.

Ganz abgesehen davon, dass es sie, wie aus dem Interview erkennbar wird, heute nicht gäbe, sofern die "Rechte" für die sie sich einsetzt, schon zur Zeit der Schwangerschaft ihrer Mutter, in Kraft gewesen wären. Es wäre interessant gewesen zu erfahren, ob sie ihr Leben dennoch als lebenswert empfindet.

"Raus aus dem Strafrecht, rein in die Gesundheitsleistung" wird mehrfach kolportiert. Auch dies bleibt, abgesehen von Frau Plonner, unwidersprochen, obwohl eine Abtreibung definitiv keine Gesundheitsleistung ist. Nicht für die Mutter und schon gar nicht für das ungeborene Kind! Ob es ein Fortschritt ist, die Beendigung menschlichen Lebens völlig straffrei zu stellen, darf auch hinterfragt werden. Auch im Blick auf eine mögliche Ausweitung auf andere vulnerable Gruppen.

Niemand möchte mehr Abtreibungen in Hinterzimmern. Dies zu verhindern, ist das eine. Aber zu verschweigen, dass viele an Abtreibungserfahrung Beteiligte oft auf lange Jahre leiden, ist die andere Seite, die seriöserweise genauer beleuchtet werden muss. Wem an Frauenrechten gelegen ist, müsste auch hier das Schweigen brechen. Statistik und Motivforschung sind längst überfällig.

Im zweiten Beitrag des Abends wird die angebliche weltweite Vernetzung und Finanzierung der Lebensschutzbewegungen breit aufgerollt. Es ist mehr als fraglich, ob dies einer Überprüfung standhalten kann. Dies zum einen. Wenn schon Recherche der Netze und Geldströme – warum dann kein einziges Wort über Finanzströme der Abtreibungslobby, deren Netzwerke und gewinnbringende Kliniken. Planned Parenthood wird nicht einmal erwähnt!

Der Beitrag "Abtreibung - Kreuzzug gegen Frauenrechte" war in höchstem Maß einseitig, unausgewogen, suggestiv und manipulativ. Von vornherein stand fest, wer die "Guten" und wer die "Bösen" sind. Es gab weder Infragestellung noch ausgewogene Informationen. Dass die Katholische Kirche als Feindbild dargestellt wird, ist man leider fast schon gewohnt.

Ein enttäuschender Themenabend - man hätte sich Differenzierteres gewünscht - da hilft es auch nichts, dass nur Frauen mitgestaltet haben.

Es wäre gut gewesen, an diesem Abend auch einen Film wie "Lass uns reden" zu bringen. Dieser Film, bei dem acht Frauen und Männer, sowie vier Expertinnen zu Wort kommen, lädt ein, sich auf einen Diskurs einzulassen und zu eigenen Schlussfolgerungen zu kommen.
<https://www.lassunsreden.film/>

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Mit freundlichen Grüßen
Katholischer Familienverband Kärnten

Rückfragehinweis:

Gudrun Kattnig

Katholischer Familienverband Kärnten

Projektreferentin

Tarviser Straße 30

9020 Klagenfurt am Wörthersee

gudrun.kattnig@kath-kirche-kaernten.at

Tel.: 0676 8772-2448

www.familie.at/kaernten